

STADTVIERTEL

VIERTEL-STUNDE

München erforschen



VON KATJA GERLAND

Zugegeben, bei alteingesessenen Münchern kommt in den belebten Gassen zwischen Marien- und Odeonsplatz nur noch selten Bewunderung für die prunkvollen Gebäude links und rechts des Kopfsteinparcours auf. Spannender wird es, wenn man sich mit kindlicher Neugier und forschendem Blick in das Getümmel begibt. Denn der historische Kern Münchens hält so einiges an Staunenswertem aus früheren Zeiten bereit, dem man bei einem Spaziergang auf den Grund gehen kann.

Vom Startpunkt am Alten Hof im Graggenauer Viertel spaziert man in Richtung Max-Joseph-Platz an einem der wenigen Münchner Renaissancebauten, der Alten Münze, vorbei. Vom 16. Jahrhundert an beherbergte das Gebäude am Hofgraben die Kunstkammer von Herzog Albrecht V., in der Besucher Kuriositäten wie den Stiefel des Herzogs Johann von Sachsen, Abbildungen von Menschen mit abnorm starkem Haarwuchs oder einen ausgestopften Elefanten bestaunen konnten. Heute erfüllt die Alte Münze als Amt für Denkmalpflege einen weitaus weniger skurrilen Zweck. Und so geht der Spaziergang weiter bis



Die Renaissance lässt grüßen: der Hof der Alten Münze. FOTO: CATHERINA HESS

zum Odeonsplatz. Dort ist es mit Autolärm in den Ohren nur schwer vorstellbar, dass die Ludwigstraße vor rund zwei Jahrhunderten ein naturbelassenes Fleckchen Erde war. Im 19. Jahrhundert ließ König Ludwig I. seine Prachtstraße durch Wiesen und Felder legen, um hohen Besuch gebührend empfangen zu können. Ob die sechsspurig befahrene Ludwigstraße heute noch den Vorstellungen ihres Namenspaten entsprechen würde, kann man nur mutmaßen. Sicher ist aber, dass der Spaziergang, der nun in das Kreuzviertel führt, weitere historische Schätze offenbart. Mit Halt an der Salvatorkirche kommt man über den Marienplatz zurück in den Alten Hof, und ist nun um ein paar Eindrücke aus der Stadtgeschichte reicher.

Weitere historische Stationen des Altstadt-Spaziergangs können Kinder und Familien im Stadtforscherspiel des Vereins Kunst & Spielraum erkunden, das auch den einen oder anderen Langzeit-Münchner noch erstaunen mag. Erhältlich ist das Forscherspiel bis Samstag, 2. Oktober, unter anderem am Info-Point im Alten Hof. Außerdem kann das Spiel per E-Mail an info@kulturundspielraum.de angefordert werden.

HINGEHEN



Bunt ist gut

Das Stadteifest „Sommer im Park“ heißt in diesem Jahr „Sommer in Giesing“. Da auf Grund der aktuellen Corona-Lage ein gemeinsames Feiern im Weißenseepark stattfinden kann, gibt es nun eben dezentral viele Angebote im gesamten Stadtgebiet. So war am vergangenen Freitagmorgen ein Graffitiworkshop in Mayerhofer (rechts) an der Lohstraße unter der Brücke des Mittleren Rings.

FOTO

Das Herz der Au

Fast alles dreht sich bei der Bürgerversammlung um den Mariahilfplatz. Für die einen ist dort schon heute ein Ort der Begegnung mit den Dulten und Märkten, die anderen wünschen sich noch mehr Veranstaltung

VON PATRIK STÄBLER

Au/Haidhausen – Vor bald 20 Jahren gab es einen Riesenzirkus am Mariahilfplatz – freilich nur im übertragenen Sinne. Denn nachdem Pläne für ein Gastspiel des Circus Roncalli auf dieser zentralen Fläche in der Au bekannt geworden waren, liefen etliche Anwohnerinnen und Anwohner Sturm gegen das Vorhaben – mit Erfolg. Die Zelte wurden letztlich nicht im Schatten der Mariahilfkirche aufgeschlagen, sondern an der Arnulfstraße.

Fast zwei Jahrzehnte später sind Zirkus und Mariahilfplatz erneut aufeinandergetroffen – bei der Bürgerversammlung für den Stadtbezirk Au/Haidhausen. Sie fand diesmal pandemiebedingt im Circus Krone statt, wo sich trotz der Anfahrt und des widrigen Wetters fast 150 Besucherinnen und Besucher einfanden. Die meisten von ihnen trieb vornehmlich ein Thema um, das auch das dominierende bei den Wortmeldungen in der Manege war – nämlich der Mariahilfplatz. Gut ein Drittel aller 38 Bürgeranträge drehte sich um die Frage, ob dort, im Herzen der Au, weitere Veranstaltungen neben den jährlich drei Dulten sowie dem Bauern- und Wochenmarkt erlaubt werden sollen. Befürworterinnen einer Öffnung meldeten sich dabei ebenso zu Wort wie Kritiker, und auch bei den anschließenden Abstimmungen zeigte sich kein klares Bild: Antrag für Antrag hob stets circa die Hälfte der Anwesenden ihre Stimmkarte, um sich gegen weitere Veranstaltungen auf dem Mariahilfplatz auszusprechen – während die andere Hälfte ebendieses per Votum befürwortete.

Ähnlich uneinheitlich sind die Meinungen im Bezirksausschuss (BA), wo vor allem die Grünen für eine Belebung des Platzes plädieren; SPD und CSU dagegen wollen am Status quo festhalten. Zuletzt hatte das Gremium beschlossen, eine Einwohnerversammlung abzuhalten, damit die Menschen aus der Unteren Au dort ihre Meinung kundtun können. Wobei BA-



Maria, hilf! Ihr Kirchplatz, wo man die Abendsonne so schön genießen kann, soll möglichst ein Ruhepol im Viertel sein, fordern Anwohner. FOTO: ROBERT HAAS

Chef Jörg Spengler (Grüne) in seinen Eingangsworten im Circus Krone betonte: „Die Zukunft des Mariahilfplatzes wird weder heute noch in der Einwohnerversammlung entschieden.“ Vielmehr obliege dies dem städtischen Wirtschaftsreferat, das alle Veranstaltungsanfragen

Eine Bürgerin warnt vor einer „unkontrollierbaren Situation wie am Gärtnerplatz“

prüfe und bewerte. Dabei arbeitet die Behörde aber eng mit dem BA zusammen, und dieser wiederum wolle bei den Versammlungen „die Eindrücke aufnehmen“, so Spengler. Entsprechend mühten sich die Antragstellerinnen und Antragsteller um Überzeugungsarbeit. Eine Bür-

gerin warb etwa dafür, den Mariahilfplatz zur Adventszeit für den Märchenbazar des Vereins Wannda freizugeben. „Ein Kirchplatz sollte ein Zentrum des Lebens darstellen und nicht die meiste Zeit des Jahres mit Leere erfüllt sein“, sagte die Frau, deren Antrag mit knapper Mehrheit angenommen wurde.

Ganz anders bewerteten die Situation mehrere Anwohnerinnen, die sich zu Wort meldeten. Ihnen zufolge wird der Mariahilfplatz stark genutzt, nicht zuletzt von Kindern und Jugendlichen. „Das ist eine Insel der Freiheit, die wirklich eine Einzigartigkeit hat“, sagte eine Frau. Weitere Antragsteller verwiesen auf die bestehende Belastung während der Dulten in Form von Müll, Lärm und Menschenmassen. Eine Bürgerin warnte gar vor einem „Party-Korridor“ vom Gärtnerplatz über die Cor-

neliusbrücke bis zur Odeonsplatz, „dann haben wir einen Spot und eine unkontrollierbare Partyzone“.

Eine solche Herrschaft über die Au wohnen auch an der Odeonsplatz. Wie in den Maximilianstrasse, die Peter Schiller, der 21. in seiner Amtszeit, in seinen letzten Jahren bereits verstärkt wieder stark frequentiert werden sollte, um den Erhalt der Burg zu gewährleisten. In der Burg wurden dennoch für die „Partyzone Isar“ so viel Müll und Lärm. fand derweil ein Anwohner den freien Ausbau des Odeonsplatzes, zur Vermeidung der Forderungen, die der Burg erbaut werden. men wurden Bürgersammlung der Eduard-Schmidstraße, zur Vermeidung der Forderungen, die der Burg erbaut werden. men wurden Bürgersammlung der Eduard-Schmidstraße, zur Vermeidung der Forderungen, die der Burg erbaut werden. men wurden Bürgersammlung der Eduard-Schmidstraße, zur Vermeidung der Forderungen, die der Burg erbaut werden.

Zudem regte eine Bürgerin an, die hierauf erwidert zu werden, dass dies ein Tag schon geplant noch um Details, abzuwarten werden bald kommen. den Streit um die Nutzung der Arealen wird die Bürgerin ebenfalls auch sammeln im Herl ebenso wie in der f. Bezirksausschusses bereits vorliegende nachtsmärkte auf der Au zu entscheiden. kus rund um den Markt vorerst andauern